

„Palliativmedizin einzigste Alternative“

Gesundheitsministerin im Klinikum

Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt will den Ausbau der Palliativmedizin und von Hospizen vorantreiben. Dies sei die einzige Alternative zu aktiver Sterbehilfe und zur Beihilfe zum Suizid wie durch den umstrittenen Schweizer Verein Dignitas, erklärte die SPD-Politikerin gestern bei einem Besuch im Göttinger Uni-Klinikum.

Göttingen (hein). Um schmerzfrei und in Würde sterben zu können, müsste jeder Mensch Zugang zu palliativmedizinischer Versorgung haben. Im Gespräch zwischen der Ministerin und dem Klinikumsvorstand kam auch die Finanzausstattung von Krankenhäusern und Kliniken zur Sprache. Schmidt kritisierte die mangelnde Bereitschaft der Länder, in Modernisierung und Ausbau ihrer Kliniken zu investieren. Derzeit gebe es einen Investitionsstau von mindestens 20

Milliarden Euro, möglicherweise bis zu 50 Milliarden Euro.

Dass das Honorarsystem für einen wirtschaftlichen Betrieb ausreichen, zeigten privatisierte Kliniken, in die auch mit privatem Geld investiert werde. Eine Privatisierung von Universitätskliniken mit ihrem großen Forschungsanteil, erklärte Schmidt weiter, lehne sie jedoch ab. Die Folgen des Investitionsstaus behinderten auch die Arbeit des Klinikums, ergänzte Barbara Schulte, Finanzvorstand der Göttinger Uniklinik: „Mit anderen Betriebsstrukturen könnten wir deutlich wirtschaftlicher arbeiten.“

Schmidt betonte weiter, dass nicht jede große Klinik Kompetenzen in allen hochspezialisierten Bereichen wie beispielsweise der Extremfrühgeborenenversorgung erwerben müsse. Auch aus Kostengründen seien überschaubare Schwerpunktbildungen wünschenswert.

Ulla Schmidt: Gespräche mit Klinikum-Vorstand

Bundesgesundheitsministerin zu Besuch in Göttingen

Gespräche mit dem Vorstand, der Besuch der Knochenmarktransplantationsstation „Holland“, das Palliativzentrum und die Eröffnungsveranstaltung der Aktionstage „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ waren die Programmpunkte von Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt bei ihrem Besuch am

gestrigen Dienstag im Göttinger Klinikum. Begleitet wurde Schmidt von Thomas Oppermann, Bundestagsabgeordneter und parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Bundestagsfraktion, und den Landtagsabgeordneten Gabi Andretta und Manfred Kuhlmann.

Text & Foto: Stobbe



Ulla Schmidt (Mitte) bei ihrem Besuch im Göttinger Uni-Klinikum.



Besuch im Klinikum: Ministerin Ulla Schmidt, Gabriele Andretta und Thomas Oppermann (v.l.). CH

Ulla Schmidt im Klinikum

Göttingen (hein). Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt will den Ausbau der Palliativmedizin und von Hospizen vorantreiben. Dies sei die einzige Alternative zu aktiver Sterbehilfe

und Beihilfe zum Suizid, erklärte die SPD-Politikerin gestern im Göttinger Universitätsklinikum. Um schmerzfrei und in Würde sterben zu können, müsste jeder Mensch Zugang zu palliativmedizinischer Versorgung haben. ▶ Seite 10



Ulla Schmidt